

Thorner Presse.



Abonnementspreis

in Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenpfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dutes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Sonnabend den 21. September 1889.

VII. Jahrg.

Öffentlichkeit und Allgemeingiltigkeit der Gütertarife.

Ueber Zweck und Bedeutung der den Eisenbahnen durch die Vorschriften des Gesetzes vom 3. November 1838 betreffend die Öffentlichkeit und Allgemeingiltigkeit der Tarife auferlegten Pflichten bestehen in den Kreisen der Verkehrsvereine vielfach unrichtige Auffassungen. Daß diese Vorschriften dem Wettbewerb auf derselben Schiene ausschließenden Charakter des Eisenbahnbetriebes in notwendigen inneren Zusammenhänge stehen, daß sie das alleinige und unentbehrliche Mittel sind, um das Publikum gegen Willkür der Eisenbahnverwaltung und den einzelnen gegen schwere Benachteiligung des wirtschaftlichen Verkehrs zu schützen, wird nicht genügend erkannt und gewürdigt. Auf öffentlichen Straßen und Wegen ist die Zahl der Transportunternehmer unbeschränkt und der Verfrachter kann unter ihnen denjenigen wählen, welcher ihm die annehmbarsten Bedingungen bietet. Auf den Eisenbahnen würde es ohne schützende gesetzliche Maßnahmen dem Ermessen des Eisenbahnunternehmers unterliegen, Güter nach Belieben anzunehmen oder nicht, die Fracht für diesen oder jenen niedrig festzusetzen und beliebig wieder abzuändern. Niemand würde in der Lage sein, die Kosten im vorliegenden Sinne zu berechnen, zu welchen er seine Güter versenden oder abholen möchte; man müßte hierüber in jedem einzelnen Falle mit dem Eisenbahnunternehmer unterhandeln und sich mehr oder weniger den Bedingungen unterwerfen, welche er zu stellen im Stande ist. Es liegt auf der Hand, in welchem Grade hierdurch Handel und Verkehr von den Eisenbahnen abhängig werden würden.

Solchen Mifftänden will das Gesetz vorbeugen; es verbietet deshalb zunächst unbedingt die Öffentlichkeit der Tarife; der Unternehmer darf keinen Tarif, sei er höher oder niedriger als bisher, einführen, ohne denselben gleichzeitig öffentlich bekannt zu machen; für die veröffentlichten Frachtsätze muß er immer alle ausgelieferten Waaren ohne Unterschied der Interessenten befördern; er darf weder öffentlich noch heimlich, weder unmittelbar noch mittelbar einem Verfrachter Begünstigungen gewähren, welche nicht jedermann nach dem veröffentlichten Tarife zustehen. Der Unternehmer handelt nicht gegen das Gesetz, wenn er Frachtsätze anwendet, welche nicht öffentlich bekannt gemacht sind und er verstößt nicht minder gegen das Gesetz, wenn er nachträglich Frachtermäßigungen bewilligt, welche zur Zeit der Auslieferung noch nicht öffentlich bekannt gemacht waren, sollte die Bekanntmachung auch nach Auslieferung der Güter erfolgt sein.

Was die nachträgliche Anwendung von ermäßigten Frachtermäßigungen auf Sendungen, welche vor der Bekanntmachung der Tarife ausgeliefert sind, gestattet, so würde das Gesetz andererseits unwirksam gemacht und für die Begünstigung einzelner Verfrachter auf Kosten der übrigen freier Spielraum gewährt, wenn auf alle vor der Einführung ausgelieferten Sendungen nachträglich angewendet würde, denn alle diejenigen, welche mit Waaren verhandelt oder empfangen haben, würden vor den Ermäßigungen begünstigt werden, welche mit Rücksicht auf die bestehen-

den Tarife ihre Waaren, die sie sonst verhandelt haben würden, an Ort und Stelle zu niedrigeren Preisen verkauft oder welche statt der Güter, welche sie sonst von dritten Orten bezogen haben würden, an Ort und Stelle Waaren zu höheren Preisen angekauft haben; diejenigen, welche bei Ausschreibung von Lieferungen mit den bestehenden Tarifen gerechnet und deshalb den Zuschlag nicht erhalten haben, bleiben trotz der nachträglichen allgemeinen Gewährung der Frachtermäßigung geschädigt, da diese allein ihrem siegreichen Mitbewerber nützt u. s. w.

Nur die strenge Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften gewährt eine Sicherheit dafür, daß der Zweck des Gesetzes, die gleichmäßige Behandlung aller Verfrachter und die Ausschließung mißbräuchlicher Begünstigungen erreicht wird. Daß hierbei in einzelnen Fällen Härten entstehen, z. B. bei Nichtanwendung von außergewöhnlichen Frachtermäßigungen auf Sendungen, welche bereits vor deren Einführung ausgeliefert waren, ist nicht auf einen Mangel an Entgegenkommen der Eisenbahnen zurückzuführen, sondern unvermeidlich, da das Gesetz Ausnahmen nicht zuläßt und nicht zulassen darf, wenn nicht Willkür an die Stelle des Gesetzes treten soll.

Nach diesen durch das Gesetz vorgeschriebenen Gesichtspunkten ist auch von der Staatsregierung ausnahmslos und von jeher verfahren.

Politische Tageschau.

Die Kaisermanöver zu Hannover gehen zu Ende. Der russische Thronfolger, welcher denselben als Gast des Kaisers beigewohnt hat, ist nach Kopenhagen zurückgekehrt, um sich später von dort aus zum Besuche der Weltausstellung nach Paris zu begeben. Die Heimkehr des Kaisers nach Potsdam steht demnächst bevor. Schon diesen Sonntag wird das Kaiserpaar an der 150jährigen Jubelfeier der Dreifaltigkeitskirche in Berlin theilnehmen. Am 27. d. Mts. endlich empfängt der Kaiser in Potsdam den bisher wieder verschobenen Gegenbesuch des Kaisers von Rußland. Was über die Bedeutung dieses Besuchs gesagt werden konnte, ist schon längst und wiederholt gesagt worden. Neue Gesichtspunkte werden schwerlich zur Würdigung des Besuchs herbeigeführt werden können.

Bei dem Empfange der Deputation der Göttinger Universität in Hannover legte der Kaiser in seiner Erwiderung auf die Guldigungsansprache der Göttinger Herren ein besonderes Gewicht auf den Geschichtsunterricht in den Schulen. Denselben Gegenstand behandelte der Kaiser in einer längeren Unterredung, die er mit den drei Militärgesichtlichen in Hannover hatte. Nach dem „Hannov. Cour.“ führte der Kaiser gegenüber diesen Herren aus, wie er den heilsamsten Einfluß auf die Herzen seiner Untertanen durch die Kirche und Schule erwarte; namentlich im Geschichtsunterricht müßten Religion und Deutlichkeit noch kräftiger betont werden. Auch die neuere und neueste Geschichte dürften nicht zu kurz kommen, damit die Jugend schon früh über die Irthümer der französischen Revolution und der sozialen Umstürzbewegungen der Neuzeit belehrt sei.

Wie ein westfälisches Centrumsblatt mittheilt, wird Herr von Schorlemmer-Alst zwar sein Landtagsmandat behalten, aber

in den Reichstag nicht von neuem eintreten und sich vom politischen Leben mehr und mehr zurückziehen.

Aus Deutsch-Ostafrika liegen der „V. B. Z.“ folgende neueren Meldungen vor: Ueber die zu erwartende Ankunft Stanleys an der Küste, resp. über seinen jetzigen Aufenthalt im Innern sind zur Zeit die Nachrichten höchst widersprechender und unsicherer Natur. Als erwiesen gilt, daß die große 3000 Köpfe starke Karawane, welche jüngst aus dem Seengebiet an der deutsch-ostafrikanischen Küste eingetroffen ist, seinerzeit zu dem Gerüchte Anlaß gegeben hat, Emin Pascha sei in starker Begleitung und mit reichen Elfenbeinvorräthen aus seinem Gebiete in der Richtung nach der Küste zu aufgebrochen. Auch wird bestätigt, daß die von der erwähnten Karawane und auch sonst von Eingeborenen gemachte Mittheilung, daß sich hinter dem von den Aufständischen gebildeten Gürtel noch zahlreiche kleinere Elfenbeinkarawanen befänden, die den Durchzug nicht zu erzwingen wagten, respektive vermochten, die hauptsächlichste Veranlassung zu dem neuerlich gemeldeten Zuge Wismanns nach Nywaywa gewesen ist. Nywaywa liegt an der nördlichen Grenze der Landschaft Usagara und von diesem Orte aus führen Handelsstraßen nach der Landschaft Unianiembe und dem nördlichen Theil des Tanganikasees. Letzgenannte Landschaft ist für den Elfenbeinhandel besonders wichtig. In ihr liegt der bedeutendste Ort Tabora, der den deutschen Elfenbeinfirmer seit Jahren bekannt ist. Abgesehen von der zunächst liegenden Aufgabe Wismanns bei Vornahme dieses Zuges, die zurückgehaltenen Karawanen an sich zu ziehen und ihren Marsch zur Küste zu decken, ist der Zug insofern von prinzipieller und vielleicht auch entscheidender Bedeutung für die Wismannsche Gesamtaufgabe, als die Anlage eines gesicherten Weges durch die aufständische Zone als Grundbedingung angesehen werden muß für den Handelsverkehr der Küste mit den weiten, vom Aufstande nicht berührten Hinterländern. Dann aber ist es auch leicht vorauszusehen, daß eine in den Ring der Aufständischen gelegte Bresche die Kraft des Widerstands der also getrennten Theile erheblich herunterbrücken würde, von dem moralischen Effekt eines solchen Erfolges und der materiellen Schädigung der Aufständischen ganz zu schweigen, welche letztere durch den Fortfall der Möglichkeit, Karawanenzüge aufzubrechen und aus ihnen neue Kräfte an sich zu ziehen, eintreten würde.

Wie die „Reforma“ meldet, empfing der Ministerpräsident Crispi am Mittwoch den französischen Botschafter Mariani, welcher im Auftrage des französischen Ministers des Auswärtigen, Spuller, dessen tiefes Bedauern über das nichtswürdige Attentat und die besten Wünsche für baldige Genesung aussprach. Spuller sei durch eine Wahlreise gehindert gewesen, schon früher über das Befinden des Ministerpräsidenten Erkundigungen einzuziehen. Crispi bat den Botschafter, dem Minister Spuller für seine große Aufmerksamkeit zu danken.

Am Sonntag finden die allgemeinen Wahlen in Frankreich statt. Für die 576 Wahlbezirke Frankreichs sind nicht weniger als 1929 Kandidaten angemeldet, wovon 317 auf die 42 Pariser Wahlbezirke kommen. In der Zahl der 1929 Kandidaturen sind die Kandidaturen Boulangers, Rocheforts und Dillon's nicht enthalten, weil dieselben gesetzlich nicht zulässig sind. Nach dem Verlaufe der Wahlbewegung zu schließen,

Standesunterschiede und Vorurtheile bald wie Spreu zerfliegen. Wahrlich es wäre unter solchen Umständen Thorheit und Feigheit gewesen, seiner Liebe zu der Milchschwester zu entsagen. Wenn ihm nur Aimées Liebe erhalten blieb, das andere ließ sich der Zeit anheim geben. Auch schienen ihm ja Glück und Liebe gleichermaßen freundlich gesinnt, indem sie ihm so wunderbar den Weg zum König geebnet hatten, um dort für die Befreiung des Vicomte zu wirken. Und damit war unter den eigenthümlichen Verhältnissen der erste Schritt zu Aimées Liebe und Besitz gegeben. Darum wiederholte er auch den Sinn ihrer Worte, allerdings ohne ihre schwärmerische Verzückung ganz zu begreifen: „Ja, theuere Aimée, wir dürfen hoffen — beide, beide.“

„Sagen Sie auch die Königin?“
„Nein, Mademoiselle.“
„Aber Sie hoffen, daß sie der Fürsprache des Königs nachgeben wird?“
„Zuversichtlich.“

„Ich habe Ihnen auch Grüße zu bringen von Madeleine, sie ist wohl auf in ihrem grünen Parkhäuschen,“ versuchte sie jetzt den Milchbruder durch entsprechende gute Nachricht zu belohnen. „Nur wird es ihr einsam werden, sie hatte sich schon wieder an ihr Pflögetöchterchen gewöhnt. Arme Madeleine, es wird ihr wenig helfen — sie wird mich bald wieder entbehren lernen müssen,“ setzte sie wie im Selbstgespräch hinzu.

Da nach dem Willen der Baronin Cavignac Aimées Verbindung mit Baron Alphons noch Geheimniß geblieben und nur wenig Eingeweihten bekannt geworden war, verstand Etienne nicht vollständig den Sinn ihrer Worte. Aber seine Leidenschaft ließ ihn instinktiv die Bedeutung derselben ahnen.

„Sie wollen Schloß Merville verlassen, Mademoiselle?“ fragte er aufmerksam; „bald? auf — immer? O, mein Gott! ... nein, es ist unmöglich.“

Aimée schien erschrocken über die Wirkung ihrer Worte und überlegte einen Augenblick, ob sie den Jugendfreund in die Pläne der Baronin Cavignac einweihen sollte. Seit sich ihr durch

Mit der Flut.

Novelle von Zos von Reuß.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Eines Tages ließ sich Etienne Marchand bei ihr melden und ward sogleich angenommen. Sie hatte den Milchbruder längst heimlich ersehnt, um über seine Begegnung mit dem König zu hören. Der von Etienne bezeichnete Weg zur Erlangung der Gnade der Königin hatte von Anfang an ihren größtmöglichen Erfolg gefunden, seit der Begegnung mit Graf Hohenstein, die sie den Milchbruder mit großer Freude empfing.

„D, Etienne“, sagte sie mit holdseliger Freundlichkeit, „endlich kommen Sie zu Aimée, endlich!“

Der junge Handwerker war entzückt und griff nach ihrer Hand, um sie wie ein echter Kavaliere an seine Lippen zu ziehen, er sah sie wie ein Parke von Merville beobachtet hatte, er wollte zu geben pflegte. Aimée aber, die seine Bewegung beargwünzte, sah ihn unwillkürlich erschrocken. Es war, als ob sie sich selbst einen Augenblick hätte bewußt, daß sie sich dem jungen Handwerker nur den Saum ihres Kleides, um ihn von dem gefährlichen Inbrunst zu küssen wie das kirchliche Prachtgewand eines Heiligen. Dazu küßte er, wie im Traum: „Aimée-Madonna!“

„Ich ahnte es, Sie waren bei dem Könige,“ ging die junge Dame direkt auf das Ziel los.

„A, Madonna!“

„A, er wird Gerechtigkeit üben — sicher?“ fuhr Aimée nach.

„Ich hoffe es.“

„Der König ist gerecht — was sie auch sagen mögen auf Straßen, er ist gerecht.“

„Ich glaube es.“

dürften die Wahlen für die Regierung nicht eben günstig ausfallen. Es muß aber dahingestellt bleiben, ob aus dem Charakter der Wahlbewegung überhaupt ein annähernd zuverlässiger Schluß auf den Wahlausfall gezogen werden kann.

General Miribel, der Chef des 6. französischen Armeekorps, hat am Mittwoch nach der Truppenrevue in St. Mihiel eine Ansprache an die Offiziere gehalten, in der er hervorhob, Frankreich habe gestützt auf seine Armee, und nachdem es die ihm zukommende Stellung wieder erungen, nichts und niemand mehr zu fürchten. Der Kriegsminister Freycinet beglückwünschte die Truppen und betonte, mit einer solchen Armee sei Frankreich in Sicherheit und in der Lage Respekt einzulösen.

Bou langer, von dem gemeldet wurde, daß er sich nach der Insel Jersey begeben habe, befindet sich in London. Jedenfalls werden seine Entschlüsse bezüglich einer ev. Abreise geheim gehalten.

Zwischen Spanien und Marokko ist ein Konflikt entstanden, veranlaßt durch die bereits gestern gemeldete Rauberei einer spanischen Bark und Gefangenahme der Besatzung derselben durch marokkanische Räuber. Der spanische Gesandte in Tanger hat die sofortige Befreiung der Gefangenen, eine bedeutende Ersatzsumme und strenge Züchtigung der Piraten mit dem Hinzufügen gefordert, daß sich Spanien anderenfalls selbst sein Recht schaffen werde.

Ueber die Antwerpener Explosionskatastrophe ist an den dortigen Gemeinderath ein Bericht erstattet worden, welcher die Zahl der Todten auf 52, die der Vermissten auf 42 und die der Verwundeten auf 62 angiebt. Nach dem Berichte wäre die Katastrophe nur zu verhindern gewesen, wenn die fragliche Industrie überhaupt verboten worden wäre.

Nach einer Mittheilung des „Reuterschen Bureaus“ haben der englische Premier Lord Salisbury und der italienische Geschäftsträger Catalani einen englisch-italienischen Vertrag gegen den Sklavenhandel unterzeichnet, dessen Bestimmungen strenger als diejenigen irgend eines der bestehenden bezüglichen Verträge sein sollen. Nach demselben werde der Sklavenhandel für einen Akt der Seeräuberei erklärt; Schiffe, welche Sklavenhandel treiben, sollen des Schutzrechts, welches ihnen ihre Landesflagge gewährt, verlustig sein. Das mittelländische Meer soll von der Wirksamkeit des neuen Vertrages ausgeschlossen sein.

Der Zustand der Schneider in London ist noch nicht vorüber, wie dies irrthümlich schon berichtet worden war. Die Schneidermeister wollen das Streikkomitee garnicht anerkennen, weil der Vorsitzende desselben Lewis Lyons, der bekannte Sozialist, ist. Sie sind bereit, einige der Forderungen der Arbeiter zu bewilligen, aber von einem Kontrakt mit dem Komitee wollen sie nichts wissen, und da die Leute dem einfachen Versprechen der Schneider kein Vertrauen schenken, dauert der Ausstand fort.

Wie man der „Polit. Korresp.“ aus St. Petersburg schreibt, werden auf Befehl des Kaisers Alexander in den nächsten Tagen mehrere aus Ingenieuren zusammengesetzte Kommissionen auf sämtliche Linien der wichtigsten Eisenbahnen des Reiches entsendet werden, um den Zustand dieser Eisenbahnen, insbesondere die Quantität und Qualität des vorhandenen rollenden Materials einer genauen Untersuchung zu unterziehen. Die Besichtigung muß vor Ende September (a. St.) durchgeführt sein.

Aus Belgrad meldet „H. T. B.“: „Male novine“ berichtet, daß gelegentlich des Geburtstages des Zaren auf Anordnung des Metropolitens Michael in der Kathedrale zuerst ein Gebet für den Zaren und dann erst ein solches für den König Alexander verrichtet wurde. Das Blatt verlangt energisch eine Aufklärung über dieses sonderbare Vorgehen und schreibt, Serbien sei ja noch keine russische Provinz, sondern ein selbständiges Königreich. — Königin Natalie wird hier am 29. d. M. nachmittags 4 Uhr eintreffen.

In Bulgarien ist am Dienstag der Jahrestag der Vereinigung Ostromeliens mit Bulgarien gefeiert worden. In der Kathedrale zu Sofia fand feierlicher Gottesdienst statt, dem die Minister und Würdenträger beiwohnten und bei dem Militär Spalier bildete.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. September 1889.

— S. M. der Kaiser hat sich heute früh von Hannover nach Osterwald begeben. Von dort aus ritt der Kaiser zur Avantgarde des 7. Armeekorps. Letzteres befindet sich auf drei

Etiennes Annäherung an den König ein anderer Weg zur Erreichung ihres Zieles gezeigt hatte, und besonders seit der Begegnung mit dem deutschen Grafen, schien ihr ihre Vermählung mit Vetter Alphons aber wieder in die Ferne gerückt. So süßsam sie sich anfangs gezeigt hatte, fing sie allmählich an, sie von sich zu weisen, in Gedanken wenigstens. Unwillkürlich begann sie auf einen Glücksfall zu hoffen, auf ein unmittelbares Eingreifen des Schicksals, welches das Netz, in dem man sie gefangen hielt, zerriß. Darum antwortete sie nur ausweichend:

„In der Abwesenheit meines Vaters bleibe ich der Obhut der Baronin Cavignac anvertraut und vermag über meinen Aufenthalt nicht zu entscheiden. Glauben Sie, daß der König Sie wieder zu sich rufen lassen wird?“ kam sie auf das frühere Thema zurück.

„Möglich? — ich hoffe es zuversichtlich.“
„Und darf ich darauf rechnen, daß Sie mir neue gute Nachrichten bringen? — O, wie ich sie ersehne!“

„Sicher, theuere Aimée.“
„So gehen Sie jetzt und sagen Sie dem König, daß die liebende Tochter seinen Namen segnen und früh und spät zur Madonna beten wird, Etienne!“ sprach Aimée, indem sie ihm wie sonst schwesterlich die Hand entgegenstreckte. Nur zog sie dieselbe schnell wieder zurück, früher als der Milchbruder seinen Kuß darauf drücken konnte. Er mußte sich genügen lassen, sie abschiednehmend zu grüßen.

VIII.

Der Hof Marie Antoinettes fand es unheimlich zu Paris und war früher als gewöhnlich nach Trianon übersiedelt, während der König noch in Paris verblieb.

Der bewegliche Geist der Königin ward trotz der veränderten politischen Lage auch jetzt nicht müde im Erfinden neuer Lustbarkeiten und Vergnügungen. Man plante Gartenfeste, Komödien

Straßen von Paderborn her in beschleunigtem Anmarsch, um das 10. Armeekorps, welches sich bei Nordstemmen sammelt, anzugreifen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wird von Schlangenbad voraussichtlich am nächsten Montag Abend in Baden eintreffen, um daselbst einen Aufenthalt von einigen Wochen zu nehmen.

— Der Prinzregent von Braunschweig Prinz Albrecht von Preußen trifft Sonnabend Abend von Hannover hier ein. Am Sonntag Morgen reist der Prinz nach Brunn zur Besichtigung des ihm vom Kaiser Franz Joseph verliehenen Dragonerregiments Nr. 6. Von Brunn aus begiebt der Prinzregent sich direkt zu seiner Familie nach Schloß Ramenz in Schlesien.

— Der königliche Hof hat heute für den verstorbenen Fürsten Günther zu Schwarzburg-Sondershausen auf 4 Tage die Hoftrauer angelegt.

— Der deutsche Botschafter in Petersburg, General von Schweinitz, hat sich heute Vormittag mit seiner Familie von hier nach Kassel begeben.

— Der amerikanische Gesandte Phelps ist gestern nachts hier eingetroffen und im Kaiserhof abgestiegen.

— Die Nachricht, daß Oberpräsident von Steinmann zum Nachfolger des Finanzministers von Scholz designirt sei, wird um deswillen als grundlos bezeichnet, weil der Rücktritt des Finanzministers von Scholz überhaupt nicht in Aussicht steht.

— In den Gemächern der russischen Botschaft wird auf das eifrigste gearbeitet, um diese Räume zum Empfange des Zaren und seiner Gemahlin in Stand zu setzen. Graf Schwaloff selbst hat die Ausstattung dieser Gemächer mit einem neuen prächtigen Meublement angeordnet. Sämtliche Sekretäre und Attachés der Botschaft sind von ihrem Urlaub zurückberufen, um während der Anwesenheit des Zaren zur Stelle zu sein. Schon jetzt ist das Personal der Botschaft vollständig.

— Die amtliche „Koburger Zeitung“ erklärt, Tempelton sei nicht der Verfasser der „Wallenden Rebel“ und des „Programms der 99 Tage.“

— Die Stats des Reichsamts des Innern, der Reichskanzlei, des Rechnungshofes, des Reichseisenbahnamts und der Reichsjustizverwaltung für 1890/91 sind, dem Reichs- und Staatsanzeiger zufolge, den Ausschüssen des Bundesraths zur Vorberathung zugegangen.

— Eine Zuschrift an die „Kreuzzeitung“ beklagt sich über übertriebene Polizeimaßregeln zur Abhaltung des Publikums während der Manöver in Hannover und Minden. Dadurch sei es zu Reibungen zwischen Polizei und Publikum und zu kleinen Exzessen gekommen, die anderwärts dadurch vermieden würden, daß man dem Publikum mehr Spielraum ließe.

— Die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ erklärt, der Verein werde die Einführung einer einheitlichen Zeitrechnung für Deutschland warm befürworten. Die Bedenken dagegen seien thatsächlich unerheblich.

— Dem „Oberschles. Anzgr.“ zufolge ist russischerseits den schlesischen Fleischern das Schweinefleisch und die Ausfuhr geschlachteten Fleisches wieder gestattet worden.

— Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ tritt am 25. d. M. die Reise nach dem Mittelmeer an.

Heidelberg, 19. September. Der 62. Naturforschertag ist hier in Gegenwart von 1800 Theilnehmern eröffnet worden. Kultusminister Roff begrüßte die Versammlung namens der bairischen Regierung. In Gegenwart Edisons wurde dessen verbesserter Phonograph demonstriert. Der Großherzog von Baden, welcher der Demonstration beiwohnte, folgte derselben mit großem Interesse.

Baden-Baden, 19. September. Der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Dr. Eck, ist gestern hier selbst gestorben.

Ausland.

Budapest, 18. September. Zwei höhere Offiziere haben sich nach Berlin begeben, um daselbst vergleichende Versuche mit einem in einer ungarischen Dynamitfabrik erfundenen neuen rauchlosen Pulver anzustellen. Die Bewachung der betreffenden Fabrik ward jüngst verstärkt und nur Militärpersonen anvertraut, weil man daselbst mit der Herstellung des neuen Sprengstoffes für Hohlgeschosse, des Cerasit, beschäftigt ist.

Rom, 18. September. Der hiesige englische Geschäftsträger zeigte dem Ministerpräsidenten Crispi unterm 15. d. M. schriftlich an, er sei von Lord Salisbury, der sich gegenwärtig bei Dieppe aufhalte, angewiesen, ihm die herzlichsten und wärm-

und Schätterspiele, die Schaar der Gäste, die sie in ihrem selbstgeschaffenen Eden empfangen wollte, war größer als jemals. Alles was Paris an Geburt und Schönheit, an Courtoisie und Feinheit des Geistes umschloß, wollte sie im Laufe des Sommers abwechselnd bei sich sehen. Sie wollte sich noch anmuthiger und lebenswürdiger zeigen als sonst, selbst ihre Feinde hoffte sie zu entziffern. In Erinnerung des dem Könige gegebenen Versprechens hatte sie mit der Marquise von Bracy auch bereits einen Plan erfunden, der der Tochter des gefangenen Vicomte von Merville Gelegenheit bieten sollte, für den Vater zu bitten. Bei einem leicht veranstalteten Gartenfeste wollte sie als Kleopatra erscheinen, während die junge Baronin von Cavignac sie als nubische Sklavin mit einigen passenden Versen, welche die Bitte um Gnade für den gefangenen Vater enthielten, ansprechen sollte. Auf solche Weise ließ sich die Sache am leichtesten besorgen, ehe es dem Könige einfallen würde, genauere Erkundigungen einzuziehen, oder der Schaar ihrer Feinde, den Vorfall auszubeuten. Ja, der Plan, den die Marquise von Bracy für die Angelegenheit erfunden hatte, war durchaus nach ihrem Geschmack.

Während die Baronin von Cavignac täglich Berathungen hielt mit Handwerkern und Künstlern zum Zweck der neuen Einrichtung des Hotel Cavignac, blieb Aimée fast immer allein in ihren Appartements und erwartete heimlich den Besuch des deutschen Grafen. Sie hatte ihm zwar nur unbestimmte, ausweichende Antwort ertheilt auf seine Anfrage, aber sie hoffte mit aller Zuversicht der Liebe dennoch, daß er kommen werde. Daß er ausblieb, begriff sie nicht ganz, zumal sie ihn bald nach ihrer Ankunft in Paris, bei ihrer Rückkehr aus der Abendmesse, einst im Wagen der Königin bemerkt hatte. Erst als sich eines Tages Graf Breteuil melden ließ, um sich nach dem Befinden der Damen zu erkundigen, erfuhr Aimée den Grund seines Nichtkommens.

(Fortsetzung folgt.)

sten Glückwünsche der englischen Regierung auszusprechen. Das Gelingen des feigen Attentats würde für ganz Europa von unheilvollen Folgen gewesen sein.

Rom, 19. September. Das Befinden Crispi bessert sich fortwährend, nur die Bewegung des Riefers ist noch etwas schmerzhaft. Alle Nadeln sind aus der Wunde entfernt.

Rom, 19. September. Die Banca provinciale di Bari hat um ein Moratorium nachgesucht. Die Passiva betragen 91/2 Millionen Lire. Der Sekretär der Bank ist flüchtig. Zahlreiche Wechselkäufungen sind festgestellt.

Rom, 19. September. Von den am 8. Februar d. J. anlässlich der damaligen Arbeiterunruhen verhafteten Personen sind nunmehr 33 vor das hiesige Schwurgericht verwiesen worden.

Neapel, 19. September. Zu Ehren Crispi fand nachmittags eine große öffentliche Kundgebung statt. Gegen 20 000 Menschen, darunter die Elite der Einwohnerschaft, Senatoren, Deputirte und alle liberalen Vereine begaben sich mit Fahnen und Musikkapelle, an ihrer Spitze der Bürgermeister der Stadt, in feierlichem Zuge nach der Wohnung Crispi. Crispi empfing mit lebhaften Hochrufen begrüßt auf dem Balkon und dankte mit bewegten Worten. Er bedauerte, dem, was sein Herz begehrt, einen entsprechenden Ausdruck nicht geben zu können. Der heutige Tag sei der schönste seines Lebens und entscheidend für ihn für alles, was er für Freiheit und Vaterland gelitten habe. Er werde stets auf dem Plage sein, wenn die Freiheit und das Vaterland es fordern. Die Dankesworte Crispi wurden mit stürmischen Hochrufen aufgenommen. Darauf begab sich der Bürgermeister mit der Deputation in die Wohnung Crispi und beglückwünschte denselben namens der ganzen Stadt zu seiner Errettung aus Lebensgefahr.

London, 18. September. Der Lordmayor richtete seiner Besprechung mit den Direktoren der Dockgesellschaft eine Zuschrift an den Präsidenten der Albertdocks, in welcher er die Hoffnung ausspricht, daß die den Arbeitern gemachten Vorstellungen dieselben dazu veranlassen würden, die Forderungen der am Sonnabend getroffenen Vereinbarungen zu erfüllen. Der Präsident der Albertdocks ersuchte den Lordmayor von London in einem Schreiben, die blacklegs gegen Gewaltthätigkeiten und Einschüchterungen seitens der Arbeiter welche gestreikt haben, zu schützen.

London, 19. September. In den Albertdocks ist die Arbeit heute wieder aufgenommen worden, nachdem die Dockarbeiter und die Lichterschiffer eingewilligt hatten, mit den blacklegs zu arbeiten.

Kopenhagen, 19. September. Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen Töchter wurden am Bahnhofe Fredensborg, wo die Ankunft gestern um 8 Uhr abends stattfand, von Könige Dänemarks und dem Könige Griechenlands empfangen und alsbald zu Wagen nach dem Schlosse geleitet. Hier wurden die Kaiserin und die Prinzessinnen Töchter von den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie und allen anwesenden ausländischen Gästen auf das herzlichste begrüßt. Am Bahnhofe Fredensborg hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, welche die Kaiserin und ihre Töchter sympathisch willkommen hieß.

Kopenhagen, 19. September. Der Zar und der Kaiser von Dänemark begleiteten die Kaiserin Friedrich nach Berlin und kehrten, nachdem die Kaiserin Friedrich Kronborg besucht hatte, nach Fredensborg zurück. Die griechische Königsfamilie reist am Sonntag ab.

Belgrad, 19. September. Bei Topfshieder wurden mittelbar vor Eintreffen des um 11 1/2 Uhr von Risak abgehenden Eisenbahnzuges von Frevlerhand die Nägel aus mehreren Schienen gewaltsam entfernt; infolge dessen entgleiste die Lokomotive und bohrte sich mit Festigkeit in die Erde ein. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Im Zuge befanden sich der Metropolit Michael und eine Anzahl zum Schützenfeste nach Pirov reisender Schützen. Die strengste Untersuchung ist angeordnet.

Sofia, 19. September. Prinz Ferdinand richtete anlässlich des Ablebens von Stojanow an Stambulow ein Telegramm, worin er den Verlust des warmen Patrioten und treuen Beamten, des berühmten Schriftstellers und Begründers der bulgarischen Litteratur tief beklagt. Prinzessin Clementine und Stambulow richteten an die Wittwe Stojanows ein Beileidsschreiben.

Provinzial-Nachrichten.

Gollub, 18. September. (Kartoffelernte.) Auf allen angründeten Besitzungen hat man mit dem Ausgraben der Kartoffeln begonnen. Knollen sind vollkommen ausgewachsen, auch mehlig, nur zeigen sich viele scharfge Kartoffeln. Auf den nachgewesenen Stellen sind häufig durchlöchernde und durchwurmt Früchte. Die Daberside Kartoffel wird immer heimlicher, wohl darum, weil das Klima und die Erntezeit ihr sehr zusagt. Nach dem jetzigen Ueberblick wird die Ernte um 10 bis 12fache Ausfaat liefern. Die Futterkartoffel wird nicht mehr geben, ist auch bedeutend größer, wird sich aber nicht im Winter, weil sie infolge des vielen Regens bereits faul. Die Kartoffelbesitzer, die sich das Einkellern und Einmieten der Thoren und Wiesen, fahren dieselben nach den Brennereien nach Thorn und wo sie selbst ihnen höhere Preise gezahlt werden als hier; da die Kartoffeln aus Polen zollfrei ist, so erhalten wir sie bedeutend billiger als in Preußen. Diese Zollfreiheit dieses Lebensmittels ist für die arme Bevölkerung, nicht aber den Landleuten, wenn auch wieder angenehm ist, daß andere Küchenartikel, wie kleine Mengen Fleisch und Mehl, die ihre Wirtschaft nicht erzeugt, zollfrei eingeführt werden dürfen. Darüber ärgert sich nun wieder der Vater (Gollub) Fleischer, und so hat auch die Zollfreiheit ihre zwei Seiten.

Culm, 19. September. (Beerdigung.) Stadtverordnetenversammlung. Heute Nachmittag 1/2 5 Uhr fand auf dem hiesigen evangel. Friedhof die Beerdigung eines angesehenen Mitbürgers, Herrn Polizeikommissar Heinrich Dohbrunn, statt. Der Verstorbene war bereits 16 Jahre in städtischen Dienste als erster Exekutivbeamter thätig und hat seinen Pflichten mit Eifer und Treue genügt. Im August v. J. erkrankte er an einem Rohrkopfleiden, weshalb er auch in Berlin operirt wurde, jedoch zu genesen. Unter Glockengeläute bewegte sich der Leichenzug, an der Spitze die Jägerkapelle und der Kriegerverein, dem die Beerdigung aus. Dem Sarg folgten die Angehörigen; auch Magistrat, Stadtverordnete und die Piederatfel gaben dem Dahingegangenen die letzte Geleite. Die Grabrede hielt Herr Garnisonpfarrer Köhler in ergreifenden Worten. Die Jägerkapelle und die Piederatfel erlösbten die Leiche durch mehrere Vorträge. — In der heute Abend 6 Uhr stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung standen 20 Punkte auf der Tagesordnung, wovon 19 zur Erledigung gelangten. 1. Die Genehmigung der Besetzung des Tischlermeisters H. Zamba wurde abgelehnt. 7. Die 5 betrafen Bewilligungen von Darlehen auf Grundbesitz. Herr Zirkvorsitzer und Waisenrath für den 7. Bezirk wurden Herr Rataurateur Ellmann, als Stellvertreter Herr Restaurateur Erdmann gewählt. 8. Herr Kaufmann Beyer wurde als Armenvorsteher und Kürschnermeister Neumann als Stellvertreter gewählt. Die Beerdigung nahm Kenntnis 9. von den auszuführenden Ueberbauten.

Mannigfaltiges.

(Die Ausfuhr von lebenden Schweinen vom Berliner Centralviehhofe wird nach der „Allg. Fleischzeitg.“ morgen wieder freigegeben werden, da die Klauenseuche als erloschen zu betrachten ist.)

(Der muthmaßliche Doppelmörder Klausin) ist gestern in das Untersuchungsgefängnis in Moabit gebracht worden. Derselbe leugnet, die That begangen zu haben.

(Schamlose Dirnen.) Eine Berliner Lokalcorrespondenz berichtet: „Ein Entführungsgeschichte, die dadurch noch „pikanter“ wird, daß diesmal die Geschlechter die Rollen gewechselt haben, nämlich derart, daß Frauen die Entführer und Männer die Entführten sind, hat unsern Nachbarort Charlottenburg in Aufregung versetzt. Bekanntlich treten augenblicklich eine Anzahl von Beduinen in dem dortigen Floratablissement auf, und es ist eine bereits allbekannte Thatsache, daß namentlich die Damenwelt den braunen Wüstenbewohnern Afrikas ein mehr denn erlaubtes Interesse entgegenbringt. Die Begeisterung (?) seitens der Damenwelt für die fremdländischen Gäste hat schon oftmals zu recht unerquicklichen Szenen Veranlassung gegeben, die aber stets durch Takt und Energie des Florainhabers Franke, wie seitens der Direktion der Karawane möglichst auf ein Minimum beschränkt wurden. Am Montag Abend ist es nun aber, trotz aller Vorsichtsmaßregeln der Direktion, zweien hochgeleganten, jungen und hübschen „Damen“ gelungen, zwei junge Mitglieder der Truppe, den 19jährigen Ibrahim und den 22jährigen Hamiel, unter dem Schutze der Dunkelheit gegen 10 Uhr abends zu entführen. Ein den Garten abpatrouillirender Wächter sah die beiden durch ihre weißen Burnusse leicht kenntlichen Beduinen nach der Spreeseite hin über die Gartenmauer klettern, und da ihm Instruktionen bereits für derartige Vorkommnisse gegeben, so voltigirte er schleunigst nach, leider nur noch zeitig genug, um die beiden kühnen Wüstenjöhne in Gemeinschaft mit zwei Damen in einer Droschke erster Klasse in der Richtung nach Berlin davonjagen zu sehen. Beim Schein einer Gaslaterne will er in den beiden Frauen zwei junge elegante Damen erkannt haben, die sich bereits mehrfach durch ihre allen Anstand verletzende Aufdringlichkeit bei den Beduinen bemerkbar gemacht haben. Bis zum Morgen fehlte noch jegliche Spur von den Entführten. Die Polizei ist benachrichtigt.“

(Reblausherde.) In der Umgegend von Hamburg sind mehrere Reblausherde entdeckt worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

Table with 3 columns: Item, 20. Sep., 19. Sep. Includes entries for Tendenz der Fondsbörse, Russische Banknoten, Wechsel auf Warschau, Deutsche Reichsanleihe, etc.

Rönigsberg, 19. Septbr. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loto kontingentirt 56,50 R. Brief. Loto nicht kontingentirt 36,50 R. Brief.

Holzverkehr auf der Weichsel. Am 19. September sind eingegangen: von und durch Rosenthal und Rewel 7 Traften, 2496 Kiefern-Rund-Holz, 54 Kiefern-Mauerlatten, 543 Tannen-Rund-Holz, 26 Eichen-Blangen, 137 Rund-Eichen, 33 Rund-Eichen, 13 Rund-Birken; von Zbr. Zuder durch Karpf 4 Traften, 7763 Kiefern-Mauerlatten, 154 Kiefern-Sleeper; von B. Goldstein durch Surko 2 Traften, 1291 Kiefern-Rund-Holz, 223 Kiefern-Mauerlatten, 252 Kiefern-Sleeper, 573 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 1382 Eichen-Rund-Schwellenklöße, 10 einfache Eichen-Schwellen, 3060 Wamiser, 658 eich. Speichen; von dem Berl. Holz-Kom. durch Smola 1 Traft, 856 Kiefern-Mauerlatten.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Table with 6 columns: Datum, St., Barometer mm., Therm. oC., Windrichtung und Stärke, Bewölk., Bemerkung. Includes data for 19. Septbr. and 20. Septbr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (14. n. Trinitatis) den 22. September 1889. Altstädtliche evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vorher Beichte: Derselbe. Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowicz. Neustädtliche evangelische Kirche: Morgens 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. — Kollekte für die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Carlshof. Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle. Nachmittags kein Gottesdienst. Evangelisch-lutherische Kirche: Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle. Evang.-luth. Kirche in Mader: Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gaedde.

Wetter-Aussichten

für das nordöstliche Deutschland auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.) Für Sonnabend den 21. September. Veränderlich wolkig mit Regen, kühl und windig, zum Theil klar, kalte Nacht. Sonntag den 22. September. Bewölkt mit Sonnenschein abwechselnd, Temperatur wenig verändert. Nachts und früh kalt, früh Nebel. Montag den 23. September. Vielfach heiter, früh kalt, später angenehm, vorwiegend trocken. Kalte Nacht. Nebel an den Küsten.

Den Vortrag hielt Professor Bötkle über die griechische Romandichtung, mit einigen Bemerkungen über das Wesen des Romans. Der Vortragende legte den Bestand der griechischen Romandichtung (ca. 150 bis 1000 n. Chr.) dar, wies darin drei Gruppen nach, die der merkwürdigen Reiseabenteuer, die gemischte und die der reinen Liebesgeschichte, entnahm aus ihrem Inhalte viele Motive, welche in der spätern Dichtung immer wiederkehren, und sprach dann seine Meinung über einige Anforderungen aus, welche neuerdings an die Romane gestellt werden und welche die Freiheit der dichterischen Persönlichkeit ungebührlich beschränken würden.

(Aus der Thorer Chronik.) Das Eilvernehmen zwischen den Eheleuten war gerade wie heutzutage nicht immer das beste, sodas sogar der Rath sich veranlaßt fand, durch Verordnungen eine Wiederherstellung des ehelichen Friedens herbeizuführen, was ihm indessen schwerlich gelungen ist. Eine solche Verfügung aus dem Jahre 1613 lautet: „Den 11. Febr. ward ein Edict publiciret darinnen denen Eheleuten angemeldet worden Friede mit einander zuhalten sub poena exilii [bei Strafe der Verbannung] auf Anklage des instigatoris; und als Johann Conade dawider gehandelt und sich mit seinem Weibe nicht vertragen können ist ihm das Bürger-Recht geletzt mit dieser Vermahnung: wofen er davon nicht absehen wird sol er seinen Peters-Stub täglich haben.“ Daß die Schuld mitunter nicht am gestrengen Eheherrs, sondern auch an der lieblichen Gattin lag, zeigt folgende naive Notiz: „Den 23 März (1612) ist ein Kamachers Ehe-Weib des Abends ziemlich begehrt nach Hause kommen und wolte als ein grimmig böses Weib ihren Mann der den ganzen Tag mit seinem Gefellen zu Hause gearbeitet schlugen ließ auch endlich gar mit einem Messer auf ihn los; als aber der Mann das Messer ihr aus der Hand gerissen und sie von sich gestossen fällt sie danieder und bleibt todt: Worauff der Mann zwar flüchtig geworden aber hinwieder in integrum restituirte [straffrei ausgegangen].“ Solche üble Erfahrungen verschlugen jedoch durchaus nichts, denn ein Weib, welches in dem einm Jahre 1622 schon zwei Ehemänner zu Tode ge- leitet hatte, erschien einem heirathslustigen Junggesellen so begehrenswert, daß er sie noch in demselben Jahre als sein trautes Gemahl heimführte: „Dom. Misericordiae [dies Datum ist allerdings für die künftige Ehe etwas ominös] hat Daniel Gzelak Schul Collega für Catharina seel. Hans Gutfahrts nachgelassenen Wittib welche innerhalb einem Jahre drey Männer hierdurch überkommen sich trauen lassen.“ Ob er da recht getraut hat?

(Die Himmelserscheinung), welche die englische naturwissenschaftliche Zeitschrift „Nature“ für den 20. September angekündigt hatte, konnte heute früh gegen 4 Uhr bei dem klaren Himmel beobachtet werden. Die beiden Planeten Mars und Saturn standen, von Erdmittelpunkte aus scheinbar betrachtet, nur ungefähr eine Bogenminute von einander ab, sodas sie einen einzigen Stern zu bilden schienen. Diese Täuschung hat darin ihren Grund, daß selbst das geübteste menschliche Auge Sterne von gleicher Helligkeit nur dann von einander unterscheiden kann, wenn sie einen Abstand von wenigstens 4-5 Bogenminuten haben.

(Zur Turnfahrt nach Gollub.) Die ursprüngliche Absicht der hiesigen Turner, die ganze Strecke Thorn-Gollub zu Fuß zurückzulegen, ist des Schauturnens in Gollub wegen aufgegeben und eine kürzere Route gewählt. Die Teilnehmer an der Turnfahrt versammelten sich Sonntag 7 1/2 Uhr früh an der Nordseite der neustädt. evangelischen Kirche und marschirten von dort aus zum kleinen Bahnhofe, um den Jüterburger Zug zur Fahrt nach Tauer zu benutzen. Zu der Eisenbahnfahrt hat das Kgl. Betriebsamt bereitwilligst Fahrpreisermäßigung gewährt. Von Tauer aus beginnt die Fußwanderung über Bregno, Birkenau nach Mlyniek, wo Aufenthalt genommen wird. Der Weitermarsch geht über Lenga durch die Golluber Forst. Gegen 2 Uhr erfolgt der Einmarsch in Gollub; hier selbst wird nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen das Schloß besichtigt, auch dem russischen Städtchen Dobryn ein Besuch gemacht. Um 4 1/2 Uhr beginnt das Schauturnen, um 6 Uhr die Turnkneipe. Die Rückfahrt erfolgt mit dem Abendzuge von Schönsee aus, wohin von Gollub um 7 1/2 Uhr mit Leiterwagen die Turnfahrer befördert werden. Die größten Vorkehrungen zu einem angenehmen Verlaufe der Turnfahrt sind seitens der beteiligten Vereine getroffen und kann daher jedermann die Theilnahme aufs angelegentlichste empfohlen werden. Gäste und Turnfreunde sind wie immer sehr willkommen.

(Zur Warnung.) Wie vorsichtig man mit Betäubungsmitteln umgehen muß, das lehrt eine Trauerbotschaft aus dem Großherzogthum Hessen vom 29. August: Die neunzehnjährige Tochter des Apothekers in Michelsfeld, ein bildhübsches Mädchen voller Lebenslust, die noch am Abend zuvor vernütht bei ihren Freundinnen weilte, wurde Morgens todt in ihrem Bette aufgefunden. Dieselbe nahm sich, um Zahnweh zu stillen, aus der Apotheke Chloroform, legte sich ein damit getränktes Tuch auf die schmerzhafteste Stelle, schlief ein und erwachte nicht mehr. Mögen sich unsere Damen, die jeden leichten Schmerz mit Morphium, Chloroform und dergl. zu dämpfen lieben, das Schicksal der Betlagenenwerthen als Warnung dienen lassen.

(Strafammer.) In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Wünsche, Vertreter der Staatsanwaltschaft war Herr Staatsanwalt Meyer. Es wurden verurtheilt: der Räthner Martin Rogalski aus Janowo wegen fahrlässiger Tödtung zu 1 Tage Gefängnis, der Maurer Gustav Radtke aus Willisch wegen widernatürlicher Unkeusch zu 1 Monat Gefängnis, die Arbeiterfähne Wilhelm und Hermann Dittmann von hier wegen schweren Diebstahls bezw. Hehlerei angeklagt ad 1 wegen einfachen Diebstahls zu 3 Monaten, ad 2 wegen Hehlerei zu 3 Wochen Gefängnis. Der Rühhirt Franz Liczowski aus Curstische a. S. in Haft, wurde von der Anklage des schweren Diebstahls freigesprochen, der Landwirth Jacob Werner aus Kollenten wurde von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen.

(Kaltes Bad.) Drei 8 bis 10 Jahre alte Jungen ruderten mittags in einem kleinen Fißerbahn unterhalb der Winde am Ufer umher. Der Rahn schlug um und beide unbefugte Schiffer fielen an der nicht gerade tiefen Stelle in die Weichsel. Die Mutter, welche in der Nähe Wäsche spülte, holte die Jungen heraus und strafte sie dert ab.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen, darunter eine Dirne, welche ihrem Zuhälter aus dem verschlossenen Stalle 5 Enten entwendet und den Erlös aus dem Verkaufe derselben verbraucht hatte. — In der vergangenen Nacht sind seitens der Polizeibeamten eine Anzahl Wagen, welche auf den Straßen stehen gelassen sind, auf Kosten der Besitzer fortgeschafft worden. Die Eigenthümer haben außerdem noch eine Polizeistrafe zu gewärtigen.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,24 Mtr. über Null.

(Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,50 Mtr. pro Ctr., Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pfd., Kohlrabi 20-25 Pf. pro Mandel, Gurken 10-40 Pf. pro Mandel, Senfgurken 0,25-1,00 Mtr., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Bund, grüne Bohnen 15 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 15 Pf. pro Pfd., Blumenkohl 10-40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5 Pf. pro Kopf, Weißkohl 0,60-1,00 Pf. pro Mandel, Braunkohl 10 Pf. pro Kopf, Kürbis 20-25 Pf., Spinat 10 Pf. pro Pfd., Aepfel 5-18 Pf. pro Pfd., Birnen 10-20 Pf. pro Pfd., Pflaumen 5-15 Pf. pro Pfd., pro Tonne 2,70-3,50 Mtr., Pfirsiche 25 Pf. pro Pfd., Aprikosen 10-20 Pf. pro Stück, Weintrauben 30 Pf. pro Pfd., Steinpilze 25 Pf. pro Mandel, Pilze 5 Pf. pro Schüffeln, Reizen 10 Pf. pro Mandel, Butter 0,80-1,10 Mtr. pro Pfd., Eier 60 Pf. pro Mandel, alte Hüfner 2,00 Mtr. pro Paar, junge Hüfner 0,75-1,20 Mtr. pro Paar, Enten lebend 1,50-2,50 Mtr. pro Paar, geschlachtet 1,60-3,25 Mtr., Gänse lebend 3-4 Mtr., geschlachtet 3,00-4,00 Mtr., Tauben 55 Pf. pro Paar. Hefen 2,50-3,50 Mtr. pro Stück. Fische pro Pfd.: Weißfische 15 Pf., Hechte 50-60 Pf., Schleie 40-60 Pf., Karauschen 40-60 Pf., Zander 80 Pf., Breßen 40-50 Pf., Barbinen 40 Pf., Barsche 50-60 Pf., Wels 40 Pf., Aal 0,80-1,00 Mtr. Krebse 0,40-2,00 Mtr. pro Schof. (Viehmarkt.) Auf dem gefrigen Viehmarkte waren aufgetrieben 195 Schweine, darunter 6 fette, welche mit 38-42 Mtr. pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden.

(Erledigte Stellen für Militärärzte.) Allenberg, Provinzial-Irren-Heil- und Pflegeanstalt, zweiter Oberwarter, 350 Mtr. baar, Befähigung II. Klasse 360 Mtr., freie Wohnung 60 Mtr., Heizung und Beleuchtung 60 Mtr., freie Wäsche 36 Mtr. Danzig, Postamt, Postschaffner im inneren Dienst, 800 Mtr. Gehalt und 180 Mtr. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Rhein (Kreis Egen), Königliche Strafanstaltsdirektion, Aufseher für den Förstner- und Nachtdienst, 900 Mtr. Gehalt und freie Wohnung oder 90 Mtr. Miethsentschädigung. Gruppe, Postamt, Postverwalter, während des Probendienstjahres 2 Mtr. 50 Pf. Tagelohn, von der Anstellung ab 1200 Mtr. Gehalt und 180 Mtr. Wohnungsgeldzuschuß jährlich.

Ablegung der Listen zur Stadtverordnetenwahl, 11. von der einen Herabgabe einer Kampenparzelle an Buchwart Faust, 12. von dem Schreiben des Zimmermeisters A. L. Schulz, 13. Der Antrag des Polizeiergenten Albert Heim wurde zugestimmt. Die Kosten für Dachreparatur am Kesselhaus des Wasserwerks sind bewilligt, desgl. 15. 122,50 Mtr. für Anschaffung der Utenfilzen des Lehrerversammlungszimmer in der Simultanmädchenschule, 16. 24 Mtr. zur Reparatur der Neudorfer Brücke. Punkt 17-19. Zustimmung zur Vergebung der Kunstschlosserarbeiten zum Schul-Schlossermeister Kononowski-Culm, zu den Bedingungen zur Bildung eines Schlachthausinspektors und Hallenmeisters, zur Vergebung der Schlosserarbeiten zum Schulhausbau wurde ertheilt. 20. Der Schulverein wurde zur Erbauung eines eigenen Schützenhauses eine Parzelle des an der Graudenzer Chaussee gelegenen Georgenschen eingegangen, die zur Erledigung kamen. — Anfang Oktober wurde das Schutzmacher S. Jaworski'sche Ehepaar im Armenhause die Ehre der Hochzeit, wofür ein Geschenk von 50 Mtr. bewilligt wurde. Der Hof soll auf dem Marktplatze eine Standuhr angebracht werden.

(Aus dem Kreise Schlochau, 18. September.) (Entziehung des Schulzeugnisses.) Durch Erkenntniß des Bezirksauschusses zu Marienstadt vom 16. Juli d. J. ist der Hebeamme Lugethüm in Floetenstein d. Krone, 18. September. (Bürgerrechtsgeld.) In der vorgestrichen Bürgerrechtseinführung wurde ein Ortstatut betreffend die Erhebung des Bürgerrechtsgeld angenommen, ferner wurde beschloffen, den beantragten Schulbau zur Unterhaltung der Baugewerkschule wegen der unzureichenden finanziellen Lage der Stadt abzulehnen.

(Folgen der Getreidezölle.) In der höchsten Ueberweisungen aus den Erträgen der Getreidezölle im nächsten Etatsjahre die Kreisabgaben voraussichtlich um 100000 Mtr. ermäßigt werden können. Daraus erwächst die Hoffnung, daß im künftigen Jahre auch unsere Kommunalabgaben eine Herabsetzung erfahren werden.

(Vom Eisenbahnzuge getödtet.) Am Abend ist der Maurergeselle Wilhelm Janzen auf der Bahnstation Simonsdorf-Marienburg vom Schnellzuge erfaßt und getödtet worden. Derselbe ging mit einem jungen Mädchen auf der Eisenbahn mit dem Zug herangebraust kam. Janzen erhielt einen Schlag auf den Kopf und war bald darauf todt, während das neben ihm gehende Mädchen nur einen heftigen Stoß an die Schulter erhielt und unverletzt blieb, aber keinen weiteren Schaden nahm.

(Kriegsdenkmal.) Gestern versammelte sich der Vorstand des Joppot-Olivaer Kriegervereins, um über die Verhältnisse zur Enthüllung des aus den Sammlungen dieses Vereins neuem Leinwanddenkmal auf dem Karlsberge vorbereitende Beschlüsse zu fassen. Die Arbeiten zur Aufstellung des Denkmals sind im Gange und es soll die Enthüllungsfest durch einen größeren Festzug am Ort und Stelle am 18. Oktober begangen werden.

(Kuchelsteig.) Als der gestern von abgehende Zug die Strecke Alte Mühle-Vappin passirte, hatten die Reisenden ein bedeutendes Felsstück auf die Schienen fallen lassen, das die Maschine das Felsstück bei Seite, jedoch nicht abtreiben konnte. Der Unfall ist also bei Tage geschehen und da Knechte die an der Bahn grenzenden Gutes den Tag über nicht beschäftigt waren, ist es auffallend, daß die Reisenden den Fehler nicht bemerkt haben sollten.

(Ueberraschung.) Als gestern Abend das Mädchen eines in der Fischerstraße wohnenden Beamten im Versteck war, die Kinder zu Bett zu bringen, bemerkte es unter demselben ein Stiefel; doch wie erdrast das Mädchen, als es darnach greifen wollte, und die Entdeckung machte, das zu den Stiefeln ein Mann im Versteck lag. Das Zimmer wurde sofort von der Polizei besetzt und nach einem Polizeibeamten gelichtet, da man einen Dieb gefangen hatte. Als jedoch zur Festnahme des Einbreichers geschritten wurde, stellte es sich nach der „Ebingener Zeitung“ heraus, daß es der Dieb des Küchenmädchens war, der seiner Geliebten einen etwas unangenehmen Besuch abstatten wollte und bis zum ersehnten Stelldeich sich im Versteck versteckt hatte.

(Kaiserliches Geschenk.) Der Zimmermann Florentine Boemnid in Liegenhagen ist vom Kaiser eine goldene Uhr als Geschenk überwiesen worden.

(Schädliche Wirkung des Karbols.) Vor kurzem hat die meissen Blätter der Provinz eine Warnung des Gesundheitsamtes zu Wien vor dem privaten Gebrauch der Karbolwasser bereitet. Wie berechtigt dieselbe ist, zeigt ein Fall in unserer Nähe. Ein Mann hatte sich eine Wunde mit Karbol ausgewaschen, um die Wunde herbeizuführen. Dieselbe wurde jedoch in bössartig und brannte, was eine eilige Ueberführung in unser Krankenhaus nöthig wurde, wofür eine längere Kur die üblen Folgen jener schädlichen Waschung zu erwarten waren.

(Generalsuperintendent.) In unterer Kreise wird allgemein als Nachfolger des verstorbenen General-Superintendenten Carus Herr Superintendent Pösz aus Jüterburg benannt.

(Wochenberichts.) Garnisonverlegung.) Am Sonntag den 29. d. M. hierher und wird nachmittags seinen Infanterieregiment in Gnesen soll vom 1. April k. J. nach hier verlegt werden.

(Polnisches Witzblatt. Bauerleichterung.) Vom 1. Oktober ab wird hier ein neues polnisches Witzblatt unter dem Namen „Roty“ (Schmetterling) erscheinen. — Als der Kaiser dem Bittgesuche von Grundbesitzern aus Wilda um Gewährung von Bauerleichterungen im Festungsrayon entprochen und die Bittgesuche auf Freiheit gewährt hatte, wurde eine Adresse an den Kaiser abgefaßt. Auf diese Adresse ist nun der Dank des Kaisers eingegangen und es wurde in einer Versammlung der interessirten Einwohner beschlossen, als Zeichen immerwährender Erkenntlichkeit eine Gedenktafel an der Ortsschule aufzustellen.

Lokales.

(Thorn, 20. September 1889.) (Konservativer Verein.) Auf das Fest des Konservativen Vereins, das morgen Abend 8 Uhr im Victoria-Etablissement stattfindet, wird hier nochmals aufmerksam, mit dem Wunsche, daß dasselbe eine reiche Beteiligung sowohl der Mitglieder und deren Angehörigen, wie der eingeladenen Gäste einen ebenso glänzenden Verlauf nehmen möge, wie alle Feste des Vereins, die ihm vorangingen. (Zusatz.) Vorgestern Nachmittags 6 Uhr traf hier selbst der Generalarzt des 2. Armeekorps Dr. Abel ein, um das Garnisonlazarett zu inspiziren. Derselbe ist im Hotel „Drei Kronen“ untergebracht.

(Verschiebung des Grundbesitzes.) Ueber den polnischen Grundbesitz in der Provinz Posen machte Dr. v. Skarzynski in der Versammlung der polnischen Juristen und Nationalökonom in der Provinz folgende Angaben: Im Jahre 1848 gehörten den Polen noch 2000 Morgen Großgrundbesitz, während die Deutschen 2422008 Morgen hatten, das Verhältnis umgekehrt; 1878 besaßen die Polen 220000 Morgen, die Deutschen dagegen 3701000 Morgen (inkl. 1848 Morgen Domänen). Von den Theilungen Polens bis zum Jahre 1848 gingen über 2 Millionen Morgen, von 1848 bis 1878 über 10 Millionen Morgen, von 1878 bis 1889 300000 Morgen in deutsche Hände. Der Zudrang von Damen zum Turnlehrfach ist nie so groß gewesen, wie in diesem Jahr. Zu dem im nächsten Monat in Thorn beginnenden Turnlehrerbildungsanstalt zu Berlin beginnenden staatsrechtlichen Ausbildung von Turnlehrerinnen kann kaum die Rede sein, da die meidenden einberufen werden.

(Coppernicus-Verein.) In der Versammlung des Coppernicus-Vereins am Montag den 16. September wurden die eingegangenen Mitteltheilungen vorgelegt. — Infolge seiner Vererbung ist der Neuwahl wird zu einer der nächsten Sitzungen anberaumt. — In der letzten Versammlung erschienene Hefte der Vereinsmittheilungen sind den Mitgliedern vorgelegt, desgl. die von Prof. Curje in der letzten Sitzung für Mathematik und Physik veröffentlichte Erklärung in der Herausgabe des Albums der deutschen Nation in Bologna.

Allen denen, welche meinem verstorbenen Manne die letzte Ehre erwiesen, sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.
Ww. Janke und Kinder.

Bekanntmachung.

Vom 1. September d. J. ab sind bei der Gütere Expedition Thorn die neuen Vorschriften für die Benutzung der Fernsprech-einrichtungen bei den Gütere Expeditionen in Kraft getreten. Dieselben sind bei der genannten Gütere Expedition einzusehen.
Thorn den 16. September 1889.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

30 Mk. Belohnung

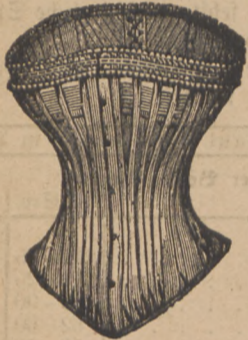
billige ich demjenigen zu, welcher mir die Diebe der Mohrrüben auf meinem Felde so namhaft macht, daß ich sie strafrechtlich verfolgen lassen kann. **Bloek-Schönwalde.**

30 Mk. Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher mir den Wilddieb auf der Feldmark Grabowitz so nachweist, daß ich ihn strafrechtlich verfolgen lassen kann.
Biellit-Grabowitz.

Hr. Senff's Institut zu Schönsee Westpr.

Gründlichste und garantierte sicherste Vorbereitung zum **Ein-, Zwei- und Postgehilfen-Examen**, sowie für die **oberen Gymnasialklassen** bei individueller Behandlung. Vom 1. Oktober an Jahres- und 1/2 Jahreskurse. An der Anstalt wirken 4 Lehrer. Eigenes Anstaltsgebäude mit großem, schönem Garten, vis-à-vis dem Bahnhof. Prospekte gratis und franko.



Korsets

in den neuesten Façons, hochschneidend, mit ausgeschnittenen Hüften, empfohlen.
Lewin & Littauer.

Dr. Spranger'sche Heilfalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie **knochenhartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erkorene Glieder, Karbunkelgesch.** zc. Benimmt **Sitze und Schmerzen**. Verhütet **wildes Fleisch**. Zieht jedes **Geschwür**, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei **Husten, Hals-schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Queisich., Reizen, Sicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in Thorn: Neust. i. d. Löwen-Apothek, in Kilmsee: i. d. Apotheke à Schachtel 50 Pf.

Lehr-Verträge

stets vorrätig bei **C. Dombrowski, Katharinenstraße 204**

Jahrgang XXV.

Jahrgang XXV.

Abonnements-Einladung

Staatsbürger-Zeitung.

Die deutsch-nationale, von allem Parteieinflusse unabhängige Tendenz der „Staatsbürger-Zeitung“ hat eine so vielseitige Anerkennung gefunden, daß sie zu den meistgelesenen Zeitungen Berlins zählt. Ihre Haltung auf dem Gebiete der sozialen und wirtschaftlichen Gesetzgebung, deren Förderung sie als die Hauptaufgabe aller Parteien erachtet — und zu welchem Zweck die Beschränkung des jüdischen Einflusses erforderlich ist — hat ihr besonders die Sympathien aller erwerbsthätigen Volksklassen erworben, deren berechtigten Forderungen Anerkennung zu verschaffen sie schon seit ihrem Bestehen unablässig bemüht gewesen ist. Mit Genugthuung kann sie auf ihr vierundzwanzig-jähriges Wirken auf diesem Gebiet zurückblicken; denn was sie erstrebte, verwirklicht sich jetzt.

Die „Staatsbürger-Zeitung“ erscheint 6mal wöchentlich, Morgens mit mindestens 2 1/2 Bogen in großem Format; der infolge der Höhe der Auflage bedingte Druck der Zeitung auf Rotationsmaschinen setzt sie in die Lage, alle bis 12 Uhr Nachts eingehenden Nachrichten noch in die mit den Frühzügen abgehenden Exemplare aufzunehmen. Die Zeitung enthält täglich Leitartikel, die politischen Ereignisse in gedrängter, übersichtlicher Form; den Lokalereignissen, Gerichtsverhandlungen und Provinzialnachrichten wird eingehende Aufmerksamkeit gewidmet. **Im Feuilleton spannende Romane der besten Schriftsteller.**

Die als Sonntagsbeilage erscheinende Novellen-Zeitung:

„Die Frauenwelt“

enthält auch Räthsel, Räthselräthsel, belehrende Aufgaben zc.
Man abonnirt auf die „Staatsbürger-Zeitung“ mit „Frauenwelt“ zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. pro Monat bei allen Zeitungs-Spediteuren und in der

Expedition, **S. B., Berlin, Lindenstraße 69.**
Probenummern gratis.

Neuheiten

für die Herbst- und Winteraison in Paletot, Anzug- und Hosenstoffen, Trikotonen, Schlaf- und Reisdecken zc. sind eingetroffen.

Feine Herrengarderoben auf Bestellung.

Carl Mallon,

Thorn, Altstädter Markt Nr. 302.

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum von Stadt und Umgegend erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich hier **Gerberstrasse 290,** im Hause des Herrn Plantz, eine

Drogenhandlung

verbunden mit

italienischer Frucht-Niederlage

eröffnet habe.

Indem ich mein Unternehmen einer geneigten Beachtung empfehle, wird es stets mein Bestreben sein, mir das Vertrauen durch reelle und prompte Bedienung zu erwerben.

Mit Hochachtung

Anton Koczvara.

Doliva & Kaminski
Breitestr. 49 Thorn Breitestr. 49.
Den Eingang sämtlicher **Neuheiten** in **Anzug- und Paletot-Stoffen** für Herbst und Winter zeigen ergebenst an.

Meine

Cigarren- und Tabakhandlung

befindet sich jetzt

Breitestr. Nr. 50,

gegenüber der Destillation des Herrn Sultan.

M. Lorenz.

MEYERS VOLKSBÜCHER

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.

bringen das Beste aller Litteraturen in musterzüglicher Bearbeitung, ingediegener Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preis. **10 Pf.** jede Nummer

Ein neues vaterländisches Prachtwerk.

Im Verlage des Süddeutschen Verlags-Instituts (vormals Emil Hänfelmann) in Stuttgart erscheint:

Illustrierte Geschichte Deutschlands.

Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung

mit Text von **L. Ebner**

und unter der artistischen Leitung von **Maler Max Bach.**

Komplett in 75—80 Lieferungen à 40 Pf. oder in 3 Bänden à 10—12 Mk.

Band I und II liegen nummehr vollständig vor.

Preis geb. in eleg. Leinenband à Mk. 10, in hochfeinem Halbfranzband à Mk. 11.

Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

Eine große Schmiede,

Stellmacherei, Pferdebeställe mit Wagenromie, Wohnungen zu vermieten, sowie ein sehr gut erhaltenes Billard zu verkaufen bei **H. v. Dessonneck, Mocker.**

Ein noch gut erhaltener alter **Blasebalg**

und ein neuer

Federrollwagen,

40 Ctr. Tragfähigkeit, billig zu verkaufen bei **E. Block, Schmiedemeister.**

Mohrrüben, bestes Herbstfutter für Pferde gegen Kropf und Verdauungsstörungen verkauft **Bloek-Schönwalde, Fort III.**

Schlossergesellen

auf Bauarbeit finden dauernde Beschäftigung bei **Röhr, Schlossermeister.**

Ein Schachtmeister

findet sofort Beschäftigung beim **Maurermeister G. Soppart, Thorn, Badestr. 50.**

2-3 Lehrlinge

können sofort eintreten bei **E. Block, Schmiedemeister.**

Geübte

Putzmacherinnen

sowie junge Mädchen zur Erlernung des **Buchfaches** können sich melden bei **A. Jendrowska, Schillerstr. 448 im Laden.**

Neue Sendung Braunschweiger Cervelatwurst,

hart und weich, bei **A. G. Mielke & Sohn,** Inhaber A. G. Mielke jun.

Kaufe jeden Posten

Fabrikkartoffeln

und bitte um 5 Kilo Proben.

B. Hozakowski-Thorn.

Werder Leck-Honig

empfehlen

J. G. Adolph.

Winter-Aepfel

in besten Sorten, gepflückt und ausgewählt, liefert frei ins Haus 1 Neuschäffel, 1/2 Ctr. 4 Mk., bei 10 Ctr. 15% Rabatt.

Dom. Wiesenburg p. Thorn.

Weintrauben

Reife, süße ungarische

5 Kilo Mk. 2,70 franko sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Zukunft garantiert.

Anton Thor, Weinbergbesitzer, Werischek (Süd-Ungarn).

Schneidemüller Pferde-LOOSE

Ziehung unwiderruflich am 24. Sept.

Hauptgewinne im Werthe von

10 000,

4000, 3000 Mark.

Loose à 1 Mk., (11 Loose 10 Mk.),

empfiehlt das Generaldebit

Fr. Jooss, Heilbronn.

(Für Porto u. Liste 25 Pf. beifügen).

Auch zu haben in Thorn bei **Ernst Wittenberg und W. Wilckens.**

Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co. in Dresden**

ist durch seine eigenartige Komposition die

einzigartige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten,

Milcher, Finnen, Rösche des Gesichtes und

der Hände beseitigt und einen blendend

weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30

und 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Mieths-Verträge

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Schützenhaus.

A. Gelhorn.
Heute Freitag den 20. September.

Großes Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (S. Pomm.) Nr. 61.

unter Leitung des Herrn **F. Friedemann.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbilletts à 10 Pf.

Turn-Verein.

Sonntag den 22. September

Turnfahrt nach Gollub

Abmarsch 7 1/2 Uhr morgens vom Neuen Markt.

Gäste willkommen.

Rechtzeitige Journal-Lesezirkel

Anmeldungen zum Beitritt für meinen

für das Wintersemester erbittet die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Frankfurter Pferde-Lotterie

Ziehung am 9. Oktober cr.

Loose à 3 Mk.

zu haben bei

C. Dombrowski-Thorn.

Bestellungen von auswärtig sind

10 Pf. für Porto beizufügen.

Spalt- und Rundholz

für Güter gutes Deputatholz

mäßigen Preisen zum Verkauf. Alles

hier bei Herrn **v. Kistowski** daselbst.

Gut Czernewitz, 11. Septbr.

J. Modrzejewski.

Bergmann's Karbol-Thereseife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vermischt

sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten

und erzeugt in kürzester Zeit eine

blendendweiße Haut. Borrätig à

30 und 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

1 gebr. gut erhaltene Nähmaschine

Mk. zu verk. Bäderstr. 166, 2 Treppen

frische Grüß, Blat u. Leberwurst

bei **Benjamin Rudolph.**

Thorner Marktpreise

Benennung

Weizen 100 Stk. 16 50

Roggen 12 50

Gerste 13 00

Hafer 8 00

Lupinen 11 00

Wicken 11 00

Stroh (Nicht) 13 00

Heu 2 50

Erbsen 3 50

Kartoffeln 50 Stk. 7 50

Weizenmehl 1 Stk. 50

Roggenmehl 50

Rindfleisch v. d. Keule 1 10

Bauchfleisch 1 10

Kalbfleisch 1 10

Schweinefleisch 1 10

Geräucherter Speck 1 60

Hammerfleisch 1 50

Erdbeeren 1 50

Eier 1 50

Krebse 1 00

Maie 1 00

Zander 1 00

Hechte 1 00

Barsche 1 00

Schleie 1 00

Weißfische 1 00

Milch 1 00

Petroleum 1 00

Spiritus 1 00

Spiritus (denaturirt) 1 00

Täglicher Kalender.					
1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
September	22	23	24	25	26
	29	30	1	2	3
Oktober	6	7	8	9	10
	13	14	15	16	17
	20	21	22	23	24
	27	28	29	30	31
November	3	4	5	6	7
	10	11	12	13	14
	17	18	19	20	21